

Erfolgreiche Studienreise der Fachgruppe Gemüsebau nach Südamerika

(ZVG) Vom 18. Januar bis 2. Februar 2005 veranstaltete die Bundesfachgruppe Gemüsebau im Zentralverband Gartenbau e.V. eine Fachstudienreise nach Südamerika. 46 Teilnehmer (-innen) informierten sich über den Gemüseanbau und über die Vermarktung von Gemüse in Paraguay, Brasilien, Argentinien und Chile. Dabei boten sich zahlreiche Gelegenheiten zu intensiven Fachgesprächen mit Betriebsinhabern, Vertretern von Fachschulen und Universitäten sowie Vermarktungseinrichtungen.

Gerhard Schulz, Vorsitzender der Bundesfachgruppe Gemüsebau, regte unter anderem beim Besuch der Landwirtschaftsschule und Versuchsstation Huerta Ecológica in Chaco/Paraguay an, einen Praktikantenaustausch zwischen angehenden deutschen und paraguayischen Gärtnern zu initiieren. Die Schule mit insgesamt 150 Schülern wurde von deutschen Franziskanermönchen gegründet und ist eine von vielen landwirtschaftlichen Schulen in Paraguay.



Begeistert waren die 46 Teilnehmer der diesjährigen Fachstudienreise der Bundesfachgruppe Gemüsebau Ende Januar nach Chile, Paraguay, Brasilien und Argentinien. Die Teilnehmer hatten Gelegenheit zu intensiven Fachgesprächen mit Betriebsinhaber und Vertreter der Universitäten in den südamerikanischen Ländern. Neue Kontakte wurden geschlossen. Foto: Jochen Winkhoff

Beeindruckt waren die Reiseteilnehmer von der Cooperative in Obligado/Paraguay. Sie wurde 1953 von deutschen Auswanderern zusammen mit drei anderen Cooperativen gegründet. 3.000 Mitglieder der Cooperative bewirtschaften eine Gesamtfläche von 300.000 ha und erwirtschaften einen Jahresumsatz von 120 Mio. US-Dollar. Die Besichtigung des Betriebes Frutika - Kimex in Paraguay, der 1977 von dem deutschen Ehepaar Kress

gegründet wurde, zeigte die wirtschaftlich lohnende Umsetzung des Tomatenanbaues in die Verarbeitung von Tomatenextrakt. Dieser wird unter anderem nach Europa exportiert.

Beim Besuch der Universität von Talca südlich von Santiago de Chile wurde in Erfahrung gebracht, dass in Chile etwa im gleichen Anbauumfang Gemüse angebaut wird wie in Deutschland (ca. 116.000 ha). Die Struktur der Betriebe ist eine völlig andere als in Deutschland. Ca. 270.000 Kleinstbetriebe existieren in Chile. Viele der Anbauflächen sind bewässerungsfähig. Die Standortvoraussetzungen (z.B. Bodenverhältnisse) sind zum Teil ideal für den Gemüseanbau. Es gibt kein Problem mit Schaderregern, da die hohen Anden auf natürliche Weise die Einwanderung von Schadorganismen verhindern. Zusätzlich existieren strenge Grenz- und Einfuhrkontrollen von Lebensmitteln. Ein Großteil des in Chile produzierten Gemüse wird im Vertragsanbau für die Verarbeitungsindustrie erzeugt und verarbeitet. Mehrere Gemüseverarbeitungsbetriebe wurden besichtigt, deren Produkte auch nach Deutschland exportiert werden. In Chile existieren keine staatlichen Lebensmittelkontrollen, d. h. Höchstmengen zum Pflanzenschutz sind offensichtlich nicht vorhanden. Höchstmengenkontrollen zum Beispiel auf Pflanzenschutzmittelrückstände sind nicht bekannt.

Im Rahmen der Studienreise wurden vier Großmärkte besucht, so z.B. in Asunción, Rio de Janeiro und Santiago de Chile. Ein Großteil des Absatzes der Frischware erfolgt über diese Großmärkte vor Ort zur Versorgung der umliegenden Bevölkerung.

Die Teilnehmer der diesjährigen Fachstudienreise der Fachgruppe Gemüsebau waren begeistert über die Eindrücke, Möglichkeiten und auch über den teilweise technisch sehr hohen Stand der Anbauverfahren insbesondere in den Betrieben, in denen eine professionelle Fachberatung (z.B. Nützlingseinsatz) erfolgt. Weitere Informationen zu dieser Reise können zu einem späteren Zeitpunkt angefordert werden bei der Bundesfachgruppe Gemüsebau, Telefax: 0228 81002-47, oder eingesehen werden unter: www.gemuesebau.org